HISTORIA
von dem bittern
Leiden, Sterben,
Auferstehung, und
Himmelfahrt
Unsers HErrn und Heilandes
JEsu
Christi,
Eine Beschreibung von der
Zerstöhrung Jerusalem,
Des Pontii Pilati Send-Schreiben
an den Kayser Tibrium, vom Tode und
Auferstehung JEsu Christi,
und denen zwölf jüdischen
Stämmen ꝛc.

Hamburg,
Zu bekommen bey dem Amt der Buchbinder. 1768.

ECCE HOMO!

J. N. R. J.

O Hilf Christe GOttes Sohn,
Durch dein bitter Leiden,
Daß wir dir stets unterthan,
All Untugend meiden,
Deinen Tod und sein Ursach
Fruchtbarlich bedencken,
Dafür, wie wol arm und schwach
Dir Danck-Opfer schencken.

HI-

HISTORIA
Von der Auferweckung Lazari, aus dem XI Cap. S. Johannis.

Es lag aber einer kranck, mit Nahmen Lazarus von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha: Maria aber war, die den HErrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füsse getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag kranck. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und liessen ihm sagen: HErr, siehe, den du lieb hast, der lieget kranck. Da JEsus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde: JEsus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum. Als er nun hörete, daß er kranck war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wolten die Jüden dich steinigen, und du willt wieder dahin zie-

ziehen? JEsus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stösset sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt, wer aber des Nachts wandelt, der stösset sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagete er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläfet, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: HErr, schläfet er, so wird es besser mit ihm. JEsus aber sagte von seinem Tode, sie meynten aber, er redete vom leiblichen Schlafe. Da sagte es ihnen JEsus frey heraus, Lazarus ist gestorben, und ich bin froh, um eurentwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr gläubet. Aber lasset uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ziehen, daß wir auch mit ihm sterben.

Da kam JEsus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehen Feldweges. Und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun höret, daß JEsus kömmt, gehet sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheym sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: HErr, wärest du hie gewesen, mein

Bru-

Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß was du bittest von GOtt, das wird dir GOtt geben. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. JEsus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung, und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: HErr, ja ich gläube, daß du bist Christus, der Sohn GOttes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesaget hatte, gieng sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dich. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund, und hinaus ging, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füssen, und sprach zu ihm:

Herr, wårest du hie gewesen, mein Bruder wå-
re nicht gestorben. Als JEsus sie sahe weinen,
und die Jůden auch weinen, die mit ihr kamen,
ergrim̃ete er im Geist, und betrůbete sich selbst
und sprach: Wo habet ihr ihn hingeleget? Sie
sprachen zu ihm: HErr, komm und siehe es. Und
JEsu gingen die Augen ůber. Da sprachen die
Jůden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt.
Etliche aber unter ihnen sprachen: Konte, der
dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht
verschaffen, daß auch dieser nicht stůrbe? JE-
sus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und
kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft,
und ein Stein darauf geleget.

JEsus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht
zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbe-
nen: Herr, er stincket schon, denn er ist vier Tage
gelegen. JEsus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht
gesaget, so du glauben wůrdest, du soltest die
Herrlichkeit GOttes sehen? Da huben sie den
Stein ab, da der Verstorbene lag. JEsus aber
hub seine Augen empor, und sprach: Vater,
ich dancke dir, daß du mich erhöret hast. Doch
ich weiß, daß du mich allezeit hörest, sondern um
des Volcks willen, das umher stehet, sage ichs,
daß sie gläuben, du habest mich gesandt. Da er
das gesaget hatte, rief er mit lauter Stimme:

Lazare,

Lazare, kom̃ heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füssen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kom̃en waren, und sahen, was JEsus that, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

Da versammleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn gläuben. So kommen den̄ die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedencket auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volck, den̄ daß das gantze Vock verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagete er, denn JEsus solte sterben für das Volck. Und nicht für das Volck allein, sondern daß er die Kinder GOttes, die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter

den

den Jůden, sondern gieng von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wůsten in eine Stadt, genañt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jůden, und es giengen viel hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da stunden sie und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kömmt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisåer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wůste, wo er wåre, daß ers anzeigete, daß sie ihn griffen.

Historia des Sonnabends vor dem Palm Tage, Joh. am 12 Cap.

Sechs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen JEsus auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete. Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische sassen. Da nahm Maria ein Pfund Salben, von ungefålschter köstlicher Narden, und salbete die Füsse JEsu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füsse, das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jůnger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth:

rieth: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drey hundert Groschen, und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den

Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da sprach JEsus: Laß sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß. Denn Arme habet ihr allezeit bey euch: Mich aber habet ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volks der Jüden, daß er daselbst war, und kamen nicht um JEsu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sehen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinet willen giengen viel Jüden hin, und gläubeten an JEsum.

Historia des Palm-Tages, Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Betphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und alsobald, wenn ihr hinein komt, werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchen noch nie kein Mensch gesessen ist, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen, und hersenden.

Die Jünger gingen hin, und funden auch das Füllen gebunden an der Thür, anssen auf dem Wegescheid, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und sie liessen es zu. Und sie brachten die Eselin und daß Füllen zu JEsu, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf.

Das geschahe aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht, du Tochter, Zion siehe dein König kömmt

zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Lastbahren Eselin. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht, sondern da JEsus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und ihm solches gethan hatten.

Viel Volcks aber, das aufs Fest kommen war, hörete, daß JEsus kömmt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und giengen hinaus, ihm entgegen. Auch kam viel Volcks der Jüden mit dem HErrn von Bethania, welches des vorigen Tages dahin gelaufen war, nicht allein Jesum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von dem Tode auferwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckete, rühmete die That, darum gieng ihm auch das Volck entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volcks breiteten die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing das Volck, das vorging und nachfolgete, und der gantze Haufe seiner Jün-

ger an mit Freuden GOtt zu loben, mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schryen, und sprachen: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömt in dem Namen des Herrn: Gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters David, das da kömmt in dem Namen des HErrn. Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich komen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagē, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und kein Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast, die Zeit, darinne du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf komen waren, daß sie anbeteten auf das Fest, die traten zu Philippo,

Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: HErr, wir wolten JEsum gerne sehen. Philippus kömmt, und saget es Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibet es allein, wo es aber erstirbet, so bringet es viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da sol mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Itzt ist meine Seele betrübet, und was sol ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in diese Stunde komen, Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermahl verklären. Da sprach das Volck, das dabey stund und zuhöret: Es donnert. Die andern sprachen: es redet ein Engel mit ihm. JEsus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinent willen, sondern um eurent willen geschehen.

Jetzt

Jetzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werdē, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk. Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagest du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet, gläubet an das Licht dieweil ihrs habet, auf daß ihr des Lichts Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die gantze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet von Nazareth, aus Galiläa.

Und JEsus gieng zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heissen, ihr aber habet eine Mörder-Grube daraus gemachet. Und es gingen zu ihm

Blinde

Blinde und Lahme in dẽ Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen, und sagen: Hosianna dem Sohn David, wurden sie entrüstet, und sprachem zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja habet ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säugelingen hast du dir ein Lob zugerichtet?

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und gieng des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst mit den Zwölfen, vor den Jüden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, gläubeten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, der da saget: HErr, wer gläubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des HErrn offenbahret? Darum konnten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermahl: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Hertz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Hertzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches sagete Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubeten viel an ihn: Aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden, denn sie

hatten

hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey GOTT.

Historia des Montags nach dem Palm-Tage, Matth. 21. Marc. 11.

Und des andern Tages, da sie von Bethania gingen, hungerte den HErrn, und er sahe einen Feigen-Baum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas darauf fünde, und fand nichts darauf, denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn solten. Und JEsus sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewiglich, und seine Jünger höreten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsobald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und JEsus gieng zum Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechsler und die Stüle der Taubenkrämer stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas aus dem Tempel trüge, und er lehrete, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus soll heissen ein Bet-Haus allen Völckern? Ihr aber habet eine Mörder-Grube daraus gemacht.

Und es kam für die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn um-

brächten,

brächten, sie furchteten sich aber für ihm, denn alles Volck verwunderte sich seiner Lehre, und des Abends ging er hinaus für die Stadt.

Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber ging Er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge, und alles Volck machte sich frühe auf zu ihm in Tempel, ihn zu hören.

Historia des Dienstages nach dem Palm-Tage, Matth. 21. Marc. 11. Luc 20.

Am Morgen aber giengen sie fürüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurtzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu JEsu: Rabbi? siehe, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Habet Glauben an GOtt. Warlich, ich sage euch, so ihr einen Glauben habet und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaume thun, sondern auch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Hertzen, sondern gläubete, daß es geschehen würde, was er saget, so wird es ihm geschehen. Darum sage ich euch, alles was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfahen

werdet,

werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habet, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermahl gen Jerusalem: Und da er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schrifgelehrten, mit den Aeltesten im Volck, und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Oder wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort sagen: so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum gläubet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns für dem Volck fürchten, und alles Volck wird uns steinigen, denn sie hielten alle, daß Johannis ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten, und sprachen zu JEsu: Wir wissens nicht. Da sprach JEsus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Historia

Historia des Mittwochens nach dem Palm-Tage, aus den vier Evangelisten.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brodt, das da Ostern heisset, und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester, und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volck in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit Listen griffen und tödteten. Denn sie furchten sich für dem Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEsus war zu Bethanien, im Hause Simonis, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschten und köstlichem Nardenwasser, und sie zubrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unraht? Man könnte das Wasser mehr denn um drey hundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das JEsus merckte, sprach er zu ihnen:

Lasset

Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? sie hat ein gut Werck an mir gethan, ihr habet allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habet ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genant Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollet ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreyßig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die Historia am grünen Donnerstage, aus den vier Evangelisten.

Aber am ersten Tage der süssen Brodt, auf welchem man muste opfern das Osterlam, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm:

ihm: Wo willt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet

hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommet, wird euch ein Mensch begegnen, der träget einē Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister lässet dir sagen, meine Zeit ist herbey komen, ich will bey dir Ostern halten. Wo ist das Gast-Haus, darin ich das Osterlam essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Sahl zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, und funden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget

diß

diß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich GOttes: Und er nahm den Kelch, danckete, und sprach: Nehmet denselben und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme, an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie assen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brod, danckete, und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Und sie truncken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern das ist, auf denselbigen Abend, da JEsus erkennet, daß sei-

ne Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hat geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wuste JEsus, daß ihm der Vater hätte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legete seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe

sprach

sprach zu ihm: HErr, soltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wol, darum sprach Er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da Er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm Er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch, so ich nun, euer Meister und HErr, euch die Füsse gewaschen habe, sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat.

So

So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet würde, der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Da JEsus solches gesaget hatte, ward er betrübet im Geist, und zeugete, und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich untereinander an, und ward ihnen bange von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: HErr, bin ichs: Und der andre: Bin ichs? Er antwortete, und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen

Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, den winckete Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem er sagete, denn derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist es? JEsus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald, dasselbige aber wuste niemand über den Tische, wozu ers ihm sagete, etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spreche zu ihm: Kaufe was uns nöthig ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnä-

dige

dige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener, ihr aber seyd es, die ihr beharret habet in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinen Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da spricht aber JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr euch auch einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanst du mir dißmahl nicht folgen, aber du wirst mir hernachmahls folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr warum kan ich dir auf dißmahl nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir lassen. JEsus antwortete ihm: Soltest du dein Leben bey mir lassen? Simon Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermahleins bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krehen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habet ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche, wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein

Schwerdt,

Schwerdt, denn ich sage euch, es muß doch das vollendet werden an mir das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet, denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr siehe, hie sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Die Historia am stillen Freytage, aus den vier Evangelisten, in fünf Actus abgetheilet.

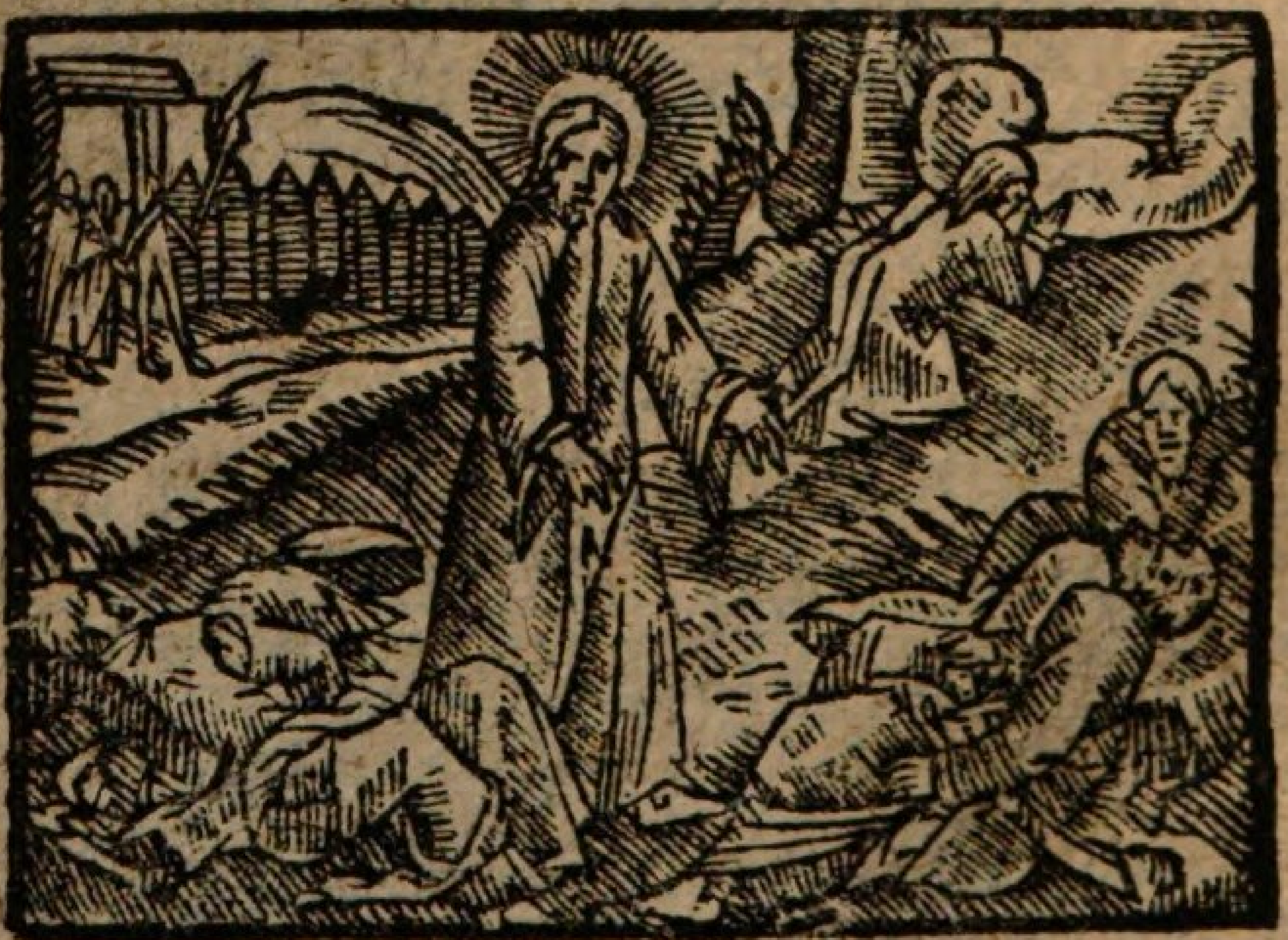
ACTUS I.

Und da sie den Lob-Gesang geschrochen hatten, ging JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihn aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolte ich

ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein ging JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wuste den Ort auch, denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis ich dort hingehe und bete.

Und nahm zu sich Petrum und Jacobum. und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.



Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht

sicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba! mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andern mahl ging er aber hin, betete, und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermahl schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wusten nicht was sie ihm antworteten, und er ließ sie, und ging aber hin, und betete zum dritten mahl dieselbige Worte, und sprach: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärckete ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wollet ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, stehet auf, und lasset uns gehen. Siehe, der mich verräth, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsobald, da er noch redete, siehe, Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Eltesten und Schriftgelehrten ging er zuvor der Schaar, und kömmt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesaget: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wuste alles, was ihn begegnen solte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragete er sie abermal: Wen suchet ihr?

Sie

Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe euch gesaget, daß ichs sey, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagete, Ich habe der einen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsobald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn warē, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir

mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihn sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, den wer das Schwerdt nimt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Eltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habet keine Hand an mich geleget. Aber das ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Prophe-

ten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe blos von ihnen.

ACTUS II.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden nahmen JEsum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck.

Und sie führeten ihn zu den Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester,) dahin alle Hohepriester und Schriftgelehrten

und Eltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne, und ein ander Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekandt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemachet danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galiläa: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib ich bins nicht, ich keñe sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragete JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule,

und

und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe, siehe, dieselbige wissen, was ich gesaget habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester

also antworten? JEsus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es Unrecht sey, habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Und Hannes hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhofe, krähete der Hahn, und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermahl, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es eine andere mit denen, die dabey stunden, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmahl. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an: Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesaget hatte: ehe der Hahn zweymahl krähet,

wirst

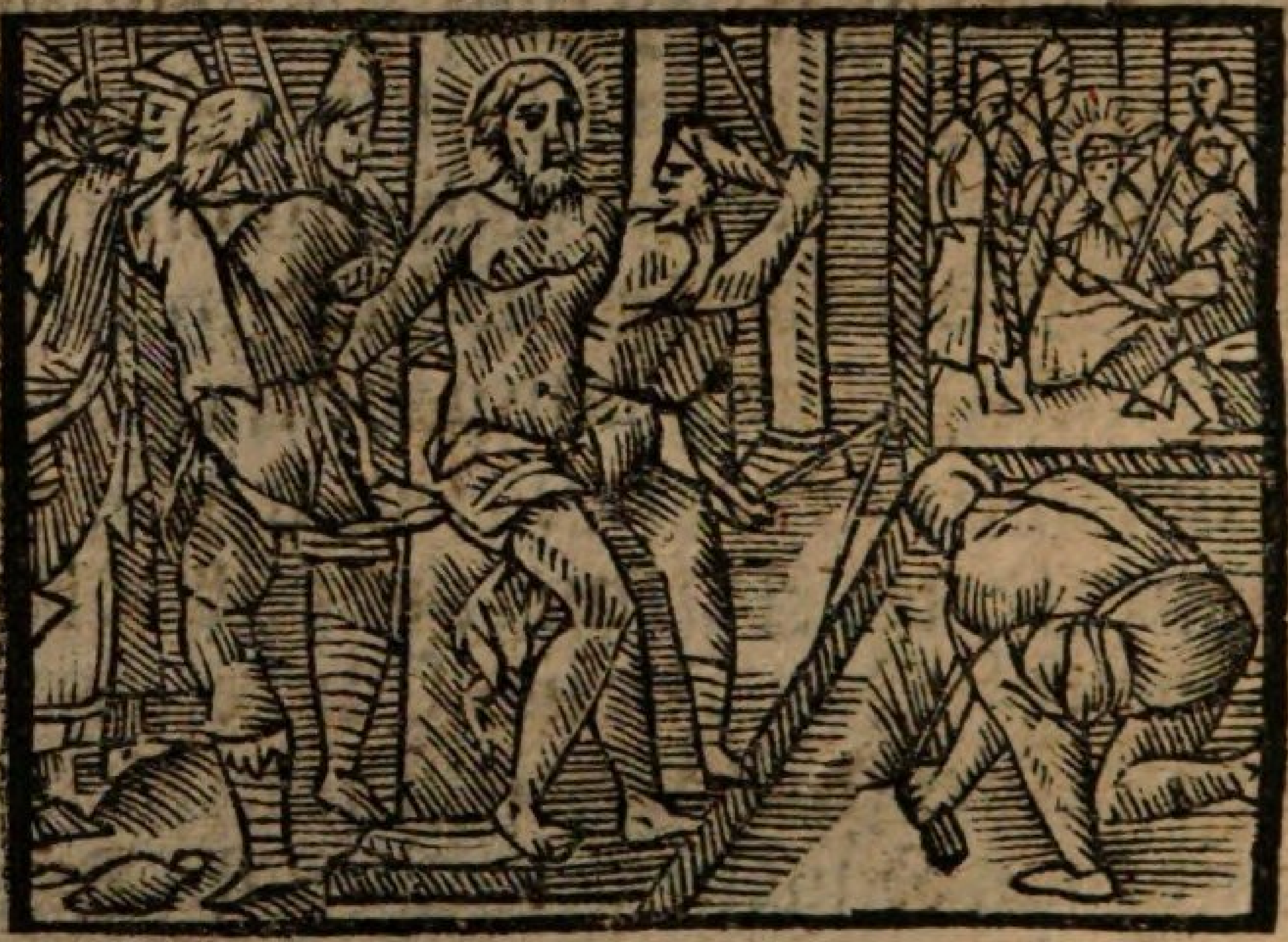
wirst du mich dreymahl verleugnen, und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Eltesten, und der gantze Rath suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihn zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein; Zuletzt stunden auf und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemachet ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemachet ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermahl, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn GOttes. JEsus sprach: Du sagests, ich bins, doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt habet ihr seine Gotteslästerung gehöret, was düncket euch?



Sie aber verdammeten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Mäñer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber sammleten sich die Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Eltesten des Volks, dazu der gantze Rath, und hielten einen

einen Rath über JEsum, daß sie ihn zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf für ihren Rath, u. sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

ACTUS III.

Und der gantze Haufe stund auf, und bunden JEsum, führeten ihn von Chaipha für das

Richt-

Richt-Haus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern, und den Eltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon und erhenckete sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten geben, denn es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um diese Silberlinge, um das Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfers-Ackers, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kin-

dern

dern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richt-Haus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagete, da er deutete welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und Eltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richt-Haus, und rief JEsu, und fragete ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? JEsus stund für ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hastu gethan?

than? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests, ich bin ja ein König, ich bin dazu gebohren und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll, wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm: Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Eltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermahl, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläam angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Galiläa wäre, und als er vernahm,

daß

daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodis, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, den er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragete ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hof-Gesinde verlachete und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volck zusamen, und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nicht auf ihn gebracht, daß des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und loß geben.

Auf das Fest aber muste der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volck einen Gefangenen loß

geben,

geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich, ein Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschach, einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegete.

Und da sie versamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habet eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Ostern, welchen wollet ihr, daß ich euch loß gebe, Barrabam, oder JEsum, den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wuste wol, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richt-Stuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: Ich habe heut viel erlitten im Traum, von seinent wegen.

Aber die Hohenpriester und Eltesten überredeten und reitzeten das Volck, daß sie um Barrabam bitten solten, und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch sol loß geben. Da schry der gantze Hause, und sprach: Hinweg mit diesem, und

gib

gib uns Barrabam loß. Da rief Pilatus abermahl zu ihnen, und wolte JEsum loß lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man Christum neñet? Sie schryen abermahl Creutzige, creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und

loß lassen. Aber sie schryen noch vielmehr, und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm Ueberhand.

Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richt-Haus, und riefen

sen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie für ihm, und spotten ihn, und fingen an ihn zu grüssen, und sprachen: Gegrüsset seyst du König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus, zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JEsus heraus, und trug eine Dorn-Krone und Purpur Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

Da

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schryen sie, und sprachen: Creutzige, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben, deñ er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richt-Haus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen, und Macht habe, dich loß zu geben? JEsus antwortete! Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum der mich dir überantwortet hat, der hat es grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß liesse. Die Jüden aber schryen, und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Kaysers Freund nicht, denn wer sich selbst zum Könige machet, der ist wider den Kayser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf dem Richt-Stuhl, an der Stäte, die da heisset Hochpfla-

ster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden:

Sehet, das ist euer König. Sie schryen aber: Weg, weg mit dem. Creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volck genung zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Sein

Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten. JEsum aber gegeisselt und verspottet übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

ACTUS IV.

Da nahmen die Kriegs-Knechte JEsum, zogen ihn den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin,

daß sie ihn creutzigten, und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen

Menschen, der vorüber ging, von Kyrene, mit Nahmen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nach trüge.

Es folgte ihm aber nach ein grosser Hauffe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder, denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbahren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln, bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stäte, die da heisset auf Ebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstäte, und sie gaben ihm Eßig oder vermyrrheten Wein zu trincken, mit Gallen

sen vermischet, und da ers schmeckete, wolte ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stäte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten innen. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten.

JEsus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das

Creutz, oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viel Jüden, denn die Stäte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist, und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht, der Jüden König, sondern, daß er gesaget habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, wes er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loß geworfen. Und sie sassen allda, und hüteten sein, solches thaten die Kriegsknechte, und das Volck stund, und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutze JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter, und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz, desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Eltesten, samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er Christus, der König von Israel, der Auserwählte GOttes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Creutz, auf daß wirs sehen, und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesaget: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder,

die mit ihm gecreutziget waren, und verschmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehencket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, straffete ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß

bist?

bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten wehrt sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani! Das ist verdolmetschet: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet den Elias. Darnach als JEsus wuste, daß schon alles vollenbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Ysopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielt es ihm dar zum Munde, und tranckete ihn und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermahl rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde bebet, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihn über, und die bey ihm waren, und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zusatze, da sie sahen, was da geschahe, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus

Galiläa

Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüst-Tag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öfnete seine Seite mit einem Speer, und alsobald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet, denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollet ihm kein Bein zerbrechen. Und abermahl

mahl spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

ACTUS V.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüst-Tag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht für den Jüden, der wagete es, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnahm JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnahm JEsu, und befahl, man solte ihn ihm geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen

nen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stäte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleget war, daselbst hinlegten sie JEsum, um des Rüst-Tags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wältzeten einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folgete nach dem Rüst-Tage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen Auferstehen, darum befiehle, daß man das Grab ver-

wahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volck, er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habet ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Die
Auferstehung JEsu Christi,
In Drey Haupt-Stück abgetheilet.

Das erste Haupt-Stück, was sich auf dem Oster-Tag mit Christo begeben.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten JEsum, denn den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetz. Am Abend aber des Sab-

baths,

baths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschach ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken, für Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß, und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und sie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht, da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen: Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit gläntzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen, und sie gedachten an sein Wort, und gingen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchten sie ihre Worte eben als wären es Mährlein, und gläubeten ihnen nicht. Da aber Maria

Magdalena also läuft, (wie gesaget,) kömmt sie zu Simon Petro und dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingeleget haben.

Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller, denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckete hinein, und siehet die Leinen geleget. Er ging aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget, und das Schweiß-Tuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen geleget, sondern beyseite eingewickelt an einen sondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubete es; denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuginge.

Maria aber stund vor dem Grabe, und

weinete

weinete drauſſen. Als ſie nun weinete, gucket ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zu den Häupten, den andern zu den Füſſen, da ſie den Leichnahm JEſu hingeleget hatten, und dieſelben ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben.

Und als ſie das ſagete, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet JEſum ſtehen, und weiß nicht, daß es JEſus iſt. Spricht JEſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: HErr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingeleget, ſo will ich ihn holen.

Spricht JEſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni, das heiſſet Meiſter. JEſus ſpricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater, gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschienen, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbather. Und sie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leyd trugen, und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesaget. Und dieselben, da sie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich, es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist nicht hie. Er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kommet her, und sehet die Stäte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie

er euch gesaget hat, siehe ich habe es euch gesaget.

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und grosser Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sageten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen JEsus und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füsse, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und sie kamen zusammen mit den Eltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts, und stohlen ihn, dieweil

wir schliesen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechtzig Feldweges weit, des Nahme heisset Emahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kandten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Nahmen Cleophas, und spricht zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber

sprachen

sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget: Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose, und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellete sich, als wolte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein,

bey

bey ihnen zu bleiben, und es geschach, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, danckte, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkenneten ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkandt wäre, an dem, da er das Brodt brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht für den Jüden.

Da sie aber davon redeten, kam JEsus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht ge-

gläubet

gläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber, und furchten sich, meineten, sie sehen einen Geist,

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füsse, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubeten, für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habet ihr was zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch, und Honigseims. Und er nahms, und aß für ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Daß sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es muste alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öfnete,

er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermahl spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch, gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Das andere Haupt-Stück, was hie zwischen dem Oster-Tage und der Himmelfahrt Christi fürgelaufen.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbahrte sich JEsus abermahl an dem Meer Tiberias. Er offenbahrete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael, von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger; Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alsobald. Und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber itzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wusten nicht,

daß

daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habet ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konntens nicht mehr ziehen, für der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gurtete er das Hemd um sich denn er war nacket, und warf sich ins Meer, die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen geleget, und Fische darauf, und Brodt. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr itzt gefangen habet. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz aufs Land, voll grosser Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zuriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommet, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wustens, daß es der HErr war. Da kömmt

JEsus, und nimmt das Brodt, und gab es ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mahl, daß JEsus offenbahret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr! du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr! du weissest daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmahl zu ihm sagete: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin woltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen,

da du nicht hinwilt. Das sagete er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesaget hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus spricht nicht zu ihm: Er stirbet nicht. Sondern so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat es geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilf Jünger gingen in Galiläa, auf einen Berg, da sie JEsus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie für ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu

ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völcker, und taufet sie in dem Nahmen des Vaters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da gläuben, sind diese: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wird es ihnen nicht schaden, auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo.

Also, ehe er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeigete er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes, er öffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Das

Das dritte Haupt-Stück, was sich zugetragen auf den vierzigsten Tag nach der Auferstehung Christi.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, und sprach: Sehet, ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habet gehöret von mir. Ihr aber sollet in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Wasser getauffet, ihr aber sollet mit dem Heiligen Geist getauffet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen waren, frageten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welche auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie, und es geschach, da er sie gesegnet, nachdem er nun ge-

nugsam zu ihnen geredet hat, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf von ihren Augen, und hat sich zur rechten Hand GOttes gesezet. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, der wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude, von dem Berge, der da heisset der Oel-Berg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und lieget einen Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zeloten, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit beten und flehen, samt den Weibern und Maria, die Mutter JEsu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten GOtt, 2c.

Die Historia von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wolte über Jerusalem und das jüdische Volck den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten, und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesaget hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwerdt gestalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jedermann ist gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäurten Brodt, am 8. Tage des Monats Aprilis, um 9 Uhr in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hellgläntzendes Licht erschienen, daß jedermann meynete, es wäre Tag.

Item, ein ehernes grosses starkes Thor, am innern Tempel, da zwanzig Männer an heben musten, wenn man es wolte aufthun, welches mit starken eisernen Schlössern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde daselbst aufgethan.

Item, auf den 21. Tag des Junii hat man gesehen in der Luft und Wolken an vielen Orten des Himmels Wagen schweben, und

wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten in den Wolcken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingst-Tage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen, wiewol etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen, auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern heftigen Geist geschryen: O ein Geschrey vom Morgen, o ein Geschrey vom Abend, o ein Geschrey von den vier Winden, o ein Geschrey über gantz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über allen Volck. Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewol ihm etliche mit Geisseln und Ruthen strafeten, die diese Worte, als eine böse Deutung über die Stadt nicht

gerne

gerne höreten, so hörete er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hat auch nicht eine Zähre oder Thräne gelassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrien: Wehe, wehe, wehe, dir, o du armes Jerusalem. Albinus, der Richter hat ihn als einen Tohren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tief besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem, und von solchem Rufen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belägert worden, ist er auf den Mauren umher gangen, und immer geschrien: Wehe über den Tempel: Wehe über das gantze Volck. Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte darzu gesaget: Wehe auch mir, und in dem Worte ist er ungefehr von der Feinde Geschoß getroffen worden, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind vorher gangen, ehe Jerusalem zerstöhret ist.

Nun wollen wir von der Zerstöhrung an ihr selbst auch kurtz reden. Da nun die Jüden, wie Stephanus saget, als Mörder und Verräther den unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem gantzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern, unter den andern Gewaltigen war allerhand Haß und Neid, es schickete sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre, auf solchen Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich erhuben sich Rotten, und allerley Partheyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubes und Mords in der Stadt, und ausser Jerusalem, und schicketen sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, geistlich und weltlich, zutrümmern gehen wolten.

Darüber begab es sich auch, daß der Kayser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schickete. Und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjaget, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinigen verlohren,

alſo

also wüteten die Jüden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen, als aber der Kayser Nero das erfuhr, schickete er Flavium Vespasianum mit seinem Sohne Tito in Syrien.

Und es ist diese Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren ist aus Jüdischem Stamm) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stoltz, machten 3 Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (ohne daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Also zog Vespasianus auf Befehl des Kaisers in Galiläam, welches ein volckreich Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus,

und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmahl in die funfzig tausend wehrhaftige Männer ohne Weiber, Kinder, gemeine Pöbel und Landvolck. Das Kriegsvolck hat da weder Alt noch Junge verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen, sechs tausend junger Männer hatte Vespesianus auf einmahl, als eigene Leute, geschicket, am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend Jüdische Kriegs-Leute sind zu der Zeit auf einmahl für Leibeigene verkauft, fünf tausend haben sich aus Verzweifelung selbst vom hohen Felsen herab gestürtzet.

Der Zeit war ein treflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Oberster einer im Kriege, mit Nahmen Josephus, und als der im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in die Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophecenet, er würde noch Kayser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten Und derselbige Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Hist. wissen.

Als diß in Galiläa geschahe, ist ein Haufe gesammletes, freches, räuberisches Volck gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johañes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment gantz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plünderns zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zum grossen Unglück geschicket, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tau-

send

send von den besten ältesten Jüden in diesem Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern, etliche meinen, dieses haben die Römer durch Practicken zugerichtet.

So war nun dazumal schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practicken, einer nach dem andern aufwarf, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gardarener sich widersetzig machten den Römern, muste sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreißig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Haufe stürtzete sich in den Jordan, und ihre todte Cörper sind im Jordan geflossen, bis in den See Asphaliten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen. Als nun zu Ausgang des Winters der Lenz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hatte alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hatte er die Städte besetzt mit Römischem Kriegs-Volck, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen und einnehmen könte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volck zum Kayser aufgeworfen, darnach zog er in Egypten, von dannen wolte

er

er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundschaft halben an Oerter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward, darnach schlug er sein Lager auf bey Scopes, eine Viertel-Meile von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mitler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Orten aufs Oster-Fest, des Gottesdienstes halben zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget,) zuvor in der Stadt viel gesammlete Habe, und verwegen loß Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Part in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel innen, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böses heuchelisch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes innen, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesaget. Den obern Theil hatte Simon innen, mit zwantzig tausend Idumäer, welche erfordert waren, die Städte für der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Vornehmen zu schützen, da man derselben Gäste gerne wäre loß gewesen, hat man ihrer nicht könen loß werden.

Titus, als er nun merckete, daß die Stadt Jerusalem mit so unzählichem Volck überladen und übermenget wäre, rüstete und stärckete er sich in grosser Eile die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesaget, dieweil das Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren, und vorzukomen, aber

es

es war aus, da war kein Glück mehr, unser Herr Gott wolte das Garaus mit ihnen spielen, darum ging ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauren, darum legte sich das Römische Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet, um ein klein Bißlein Brodts haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich eines des andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gulden golten, etliche haben den Küh-Mist für grossen Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von Schilden abgenaget und gessen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und sind also todt funden, etliche haben in heimlichen Gemächern gesuchet, mit Unflath und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belägerung zu Tito geflohen, anzeiget, daß hundert tausend und funfzehn tausend Todten-Cörper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starcke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel

pel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt ging. Diese Festung zu erobern kostete viel mehr Arbeit, denn alle andere Oerter. Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das Kriegs-Volck die Festung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Posaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von den Mauren geworfen, etliche selbst zu tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck sich um die, so den Tempel iñe hatten ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey Willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus, GOtt schickete es, daß da kein Verschonen war, denn als man lange und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen gewesen, die feste Oerter zu übergeben, merckete das Kriegs-Volck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger (welches denn lange würde,) oder, mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angangen, und also auf die Stunde das herrliche, trefliche, köstliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Asche worden. Die Jüden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil, in die Stadt geflohen, aber vielmehr sind durch das Feuer und Schwerdt umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen gantz kläglich gebeten und geflehet: Aber da ist

Gnade

Gnade bey GOtt und Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürfe man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den 10 Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an und seiner Erbauung, welchen Salomon erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grunde verwüstet ist, sind 1101. Jahr, von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569 Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewol keine Hoffnung war der Errettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklicher gräulicher Fall sich begeben, welches man bey den Nachkommen kaum gläuben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich, und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen, als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen, ist wol zu dencken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Helfte, als die Kriegs-Knechte umher gelaufen, und Speise gesuchet, hat sie ihnen vorgesetzet, die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und sich doch des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbahret. Dieser schreckliche Fall hat sie bewogen, daß sie von dem Tage an gedacht haben sich zu

ergeben,

ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen, aber dieweil Friede zu machen, sie zu lange geharret hatten, und sie um Friede und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mitler Zeit ist unzähliches groß Volck, aus grosser Angst und höchster Noth, unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelaufen. Da hat man sie sehr wohlfeil verkaufet. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gulden, welche er eingeschlucket, gelesen, da ist bald ein Gerücht durch das gantze Lager gangen unter dem Kriegs-Volck, die Jüden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschlucket, denn es waren etliche, welche durch fleißiges Besuchen sonst nichts denn Gold konten weg bringen, oder für den Kriegern behalten; das Gerücht gab nun Ursach, das von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tausend Jüden in einer Nacht aufgeschnitten wurden, und ihrer wären viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen, und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Alt noch Jung verschonet, doch ist ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Wiederstand vermöglich wären schonen solte Also ist gantz Jerusalem durchaus von den Feinden schrecklich geplündert, angestecket, und verbrannt, das mehrere Theil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäude stehen blieben, daß man etlich Römisch Kriegs-Volck hat können darinnen zu Besatzung lassen. So sind auch etliche eintzele wüste steinerne Gebäude und wüste Thürme blieben, allein bloß öde, zur

Anzeigung, daß eine Stadt etwa wäre gewesen. Und ist also Jerusalem verwüstet, und zu Grunde verderbet, den achten Septempris, im fünften Monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem großen Hausen und unzählicher Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehn tausend, alle junge starcke Manns-Personen, gen Alexandriam geschicket, daselbst, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen, und zu arbeiten. Viel Jüden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkaufet, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Länder, durchs gantze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben u. neuntzig tausend, so doch erst wol zehenmal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewol alle vom Jüdischen Stam̃ und Geblüte.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, besetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, u. er verrückte bis an den Fluß Euphraten, denn so weit ging dazumal das Römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem verstöhret ist, hat man gezählet, von Anbeginn der Welt 4034. vom Anfang der Stadt Rom 823. Jahr nach dem Leiden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend und jämmerlich Ende genommen.

Pontii

Pontii Pilati Send-Schreiben, an den Kayser Tiberium und Neronem, von dem Tode und Auferstehung JEsu Christi.

Pontius Pilatus wünschet dem Kayser Claudio Tiberio Glück, ꝛc. es hat sich neulich zugetragen, welches auch ich selbst in der Wahrheit also erkundiget und erfahren habe, daß die Jüden sich selbst und ihre Nachkommen nur allein aus lauter Neid und Haß, mit gräulicher Verdammniß verderbet haben. Denn nachdem ihre Väter eine Verheissung gehabt, daß ihnen ihr GOtt wolle seinen Heiligen vom Himmel senden, der König solte seyn, und genennet werden, so hat GOtt denselben, seiner Verheissung und Zusage nach, unter uns gesandt, und aus einer Jüngfrauen lassen gebohren werden.

Nachdem ich aber nun in Judäa bin Landpfleger worden, und die Jüden vernommen, und gehöret, daß dieser Heilige Gottes aus einer Jungfrauen gebohren, die Blinden sehend, die Aussätzigen rein, die Gichtbrüchichen heil und gesund gemachet, Teufel von den Menschen ausgetrieben, die Todten auferwecket den Winden geboten, mit trocknen Füßen über das Meer gangen, und viel andere Miracke und Wunder-Zeichen gethan, daher denn viele aus dem Jüdischen Volck ihn für Gottes Sohn gehalten, und also gäntzlich gegläubt haben. Es seynd aber die Vornehmsten und Eltesten in der Priesterschaft, die Pharisäer und Schriftgelehrten, aus lauter Neid und Haß wider ihn erbittert, und sich wider ihn erreget, haben ihn endlich gefangen, und ihn mir als dem Landpfleger

über-

überantwortet, und haben also mit einander, einer diß, der andere jenes wider ihn erdichtet und erlogen, haben fürgegeben, er sey ein Zauberer, und thut sonsten auch wider ihre Statuta und Gesetze. Ich aber habe ihren Worten gegläubet, und ihren Willen nach, ihn stäupen laßen, folgends ihnen wiederum überantwortet. Sie aber haben ihn an ein Holtz gecreutziget, ist auch, als er todt gewesen, begraben worden, und nachdem sie das Grab versiegelt, und mit meinen Kries-Knechten aufs beste bewahret, sind sie davon gegangen. Er ist aber am dritten Tage wiederum von den Todten auferstanden, darüber ist der Jüden Boßheit dermaßen entzündet, daß sie auch meinen Kriegs-Leuten Geld gegeben, und sie gebeten, sie solten sagen, seine Jünger hätten ihnen den todten Cörper bey der Nacht gestohlen, und obwol meine Kriegs-Leute das Geld genommen, haben sie doch dasjenige, so geschehen, nicht verschweigen oder verhelen können, sondern Zeugniß geben, daß er sey aus dem Grabe wiederum auferstanden, haben auch bekennet, daß sie Geld von den Jüden genommen, das Widerspiel zu sagen. Darum zeige ich dir, als dem Könige solches an, damit nicht dich, wenn du die Wahrheit von mir erlernet hättest, jemand möchte mit Lügen gern verführen, und auch nicht möchtest gedencken, ich gläubte der Jüden Lügen, so thue ich derowegen alles dasjenige, was mit diesem JEsu in meinem Richt-Hause geschehen und gehandelt ist, deiner Majestät durch diese gegenwärtige Briefe in Unterthänigkeit zu wissen. Lebe wohl!

Ein ander Send-Schreiben Pilati, von Christo.

JEsus Christus, den ich dir in meinem nächsten Schreiben genugsam angezeiget, hat endlich, nach des Volcks

Volcks Begehren, seine bittere Straffe, wiewol ich es nicht gerne gesehen, und mich darüber hart entsetzet und gefürchtet, empfangen und erlitten. Einen solchen frommen, ehrbaren und ernsthaften Mann aber hat keine Zeit je gehabt, und wird ihn auch keine haben, aber so hoch hat sich das Volck bey mir wider ihm bemühet, und so einhelliglich haben die Schriftgelehrten und Obersten diesen Boten der Wahrheit zu creutzigen angehalten, da doch ihre Propheten, und wie wir es nennen, Sybillen, sie dawider gewarnet, ja es seynd auch, wie er da hing, Zeichen wider die Natur erschienen, welche der gantzen Welt, wie die Welt-Weisen davon reden, einen gräulichen Fall dräuen. Ueber dieses alles, sage ich, haben sie so gar nichts nachgelassen, welches ich mich gleich nicht genugsam verwundern können. Seine Jünger sind kräftig mit Wercken und Thaten, und eines ehrbahren züchtigen Wandels, den sie auch nicht verleugnen, sondern seynd in und durch Kraft seines Nahmens überaus thätig, und vielen gutthätig: wenn ich mich nicht hätte besorgen müssen, es erhübe sich eine Empörung im Volck, so lebte uns vieleicht dieser Mann noch heutiges Tages, wiewol ich mehr bin durch Glauben und Treue, die ich mich deiner Würden zu leisten pflichtig erkenne, gezwungen worden, den durch meinen Willen darzu geneiget gewesen, damit das unschuldige Blut dieses Gerechten wäre erhalten, und nicht jämmerlich verkauffet worden, nachdem er aller auferlegten Klage frey und unschuldig gewesen, aber durch Bosheit des Volcks, doch zu ihrem eigenen, wie es die Schrift deutet, Verderben, dermassen dargegeben ist worden. Lebe wohl!

Geben zu Jerusalem am 27. Tage des Aprilis.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Historia von dem bittern Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt ...
Jesu Christi ...

Hamburg 1768

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2103#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291653-5
VD18 12450057-001